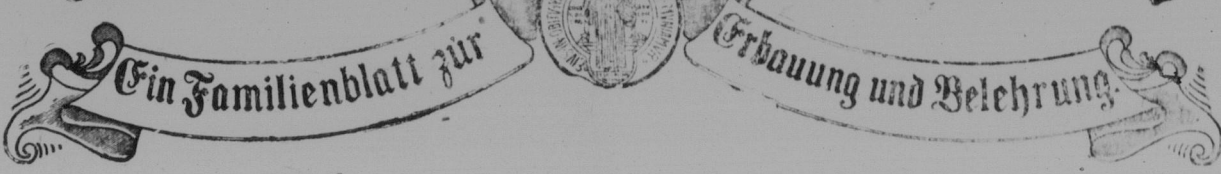


Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote



CRA ET LABORA

Bete und Arbeit!

20 Jahrgang. No. 34

Münster, Ostf., Donnerstag den 4. Oktober 1923

Fortlaufende No. 1022

Welt-Rundschan.

Deutschland und Frankreich.

Am 24. Sept. hat der deutsche Kanzler Dr. Stresemann die Vertreter der Entente benachrichtigt, daß die deutsche Regierung sich entschlossen habe, den passiven Widerstand in der Ruhr aufzugeben. — Deutschland, das der acht Monate lange passive Widerstand finanziell ruinierte, liegt also ein zweitesmal vor der Entente auf den Knien und bittet um Gnade und Barmherzigkeit. — Das einst so stolze, tapigere Volk, das in einem 4 Jahre langen Kampf gegen fast die ganze Welt Wunder der Tapferkeit vollbracht, worüber die gesamte Menschheit staunte, liegt heute zermüht und aufs tiefste gedemütigt vor den Füßen seines Todesfeindes Poincaré und bittet um Gnade. Und warum? Das Sprichwort sagt: „Einigkeit macht stark“, und seitdem der Kaiser und die übrigen Fürsten des Reiches ausgehoben sind oder des Landes verwiesen wurden, fehlt Deutschland der Hirt, das Haupt. Das Volk regiert sich jetzt selber, d. h. jede Partei will die Klügste sein und keine weiß, wie das Staatsschiff gelenkt werden soll, weil keiner ein richtiger Kapitän ist. Wie groß steht die Türkei heute wieder da! Warum? Weil sie einen energischen Mann an die Spitze gesetzt hat. Deutschland hingegen tastet herum wie ein blinder Mann und fragt: „Wenn ich diesen oder jenen Schritt wage, was wird dann England sagen, was werden die Ver. Staaten sagen, was wird Frankreich tun? Heutzutage muß jeder seines eigenen Glückes Schmied sein.“ Wenn Deutschland alle Demütigungen und Verabungen über sich stuzum und wie ein geduldiger Job ergehen läßt, muß es sich zuguterletzt nicht selbst seinen Untergang zuschreiben? Deutschland darf sicherlich nicht erwarten, daß fremde Mächte aus purer Liebe und Humanität, ihm beistimmen und es wieder mächtig machen werden. Im Gegenteil, wenn ein Land dem Untergang zueilt, dann warten schon zehn andere wie die Vaggeier, um es zu zerstückeln und die Trümmer an sich zu reifen. Die gegenwärtige Zeit ist eine Zeit energischen Handelns. Wie lindlich hingegen, ja, fast fromm klingt da Dr. Stresemann's Vorschlag vom 19. Sept. an das amerikanische Volk durch den „Universal Service“. Sie lautet:

„Dreimal während der letzten Jahre hat sich Amerika vor aller Welt in die Entwicklung von Deutschlands Geschick eingemischt. Durch seinen Eintritt in die Reihen unserer Feinde brachte es die Entscheidung in dem Weltkriege. Durch die vierzehn Punkte des Herrn Wilson überredete es das deutsche Volk, zu glauben, daß ein Zeitalter des Friedens, der Gerechtigkeit und der Selbstbestimmung für die Völker begonnen habe und endlich: Ihr Staatssekretär Hughes machte nur einige wenige Tage vor dem Einfall in unser Land durch eine fremde Armee letzten Januar inmitten eines sogenannten Friedens den Vorschlag, daß eine internationale Konferenz von Sachverständigen einberufen werden sollte, um in unparteiischer und uninteressierter Weise die deutsche Zahlungsfähigkeit festzusetzen und einen gerechten

und vernünftigen Ausgleich in der Ausführung der Reparationen herbeizuführen.

Die erste und die zweite Einmischung haben das Schicksal Europas schwer betroffen und in entscheidender Weise verändert. Der Vorschlag des Herrn Hughes blieb leider nur ein Programm und in unglücklicherweise nie in die Wirklichkeit übertragen worden. Diese Tatsache hat das große europäische Zeitland in eine Katastrophe gerückt und hat beinahe eine vollständige Verwüstung herbeigeführt. Seit langer Zeit wissen wir, daß Europa alles selbst tun muß, um sich zu retten und daß die Ver. Staaten allen jenen Problemen der Mächte gewandt haben, welche uns als möglichen und ausschlaggebend für das Leben oder den Tod der Nationen ersehen. Ich persönlich gehöre zu den Leuten, welche trotz aller Enttäuschungen nie das Vertrauen in den hohen moralischen Verantwortungen und dem geschulten Menschenverstande des amerikanischen Volkes verloren haben.

Ich kann nicht glauben, daß das jetzige Verhalten der Ver. Staaten gegenüber dem Geschick des alten Mutterlandes gegenüber bestehen bleiben kann. Ich kann dies absolut nicht verstehen. Soweit ich in Frage komme, werde ich versuchen und hoffe, daß ich darin Erfolg haben werde, einen Weg zur Lösung des Reparationsproblems zu finden, besonders ehe es zu spät wird, um den Rhein und die Ruhr zu retten. Ich wiederhole an dieser Stelle, daß das deutsche Volk in überwiegender Mehrzahl willens ist, jede Muskel aufzuspannen, um so viele Reparationen wie irgend möglich zu zahlen. Doch es willens ist, unter Umständen zu leben, unter welchen es kaum noch atmen kann und das es willens ist, sich allen Mühsalen zu unterziehen, um unseren geliebten Rhein und die Ruhr zu retten. Ich hoffe, daß man in Amerika dieses einfache klare Prinzip verstehen wird, welches nicht nur die Grundlage meiner Politik bildet, sondern welches auch die ganze Welt betrifft, damit das deutsche Volk zur Ruhe, Ordnung und friedlicher, wenn auch noch so schwerer Arbeit zurückkehren kann.“

Die schwierige Entscheidung der deutschen Regierung, den passiven Widerstand in der Ruhr aufzugeben, fiel nach tagelangen Beratungen des Kabinetts mit Vertretern der städtischen Verwaltungen, der Industrie und der Arbeiterschaft aus allen Teilen des besetzten Gebietes und den Regierungschefs sämtlicher Bundesstaaten, in denen eine eingehende Prüfung der Lage im Ruhrgebiet und den Rheinländern vorgenommen wurde. Man war offenbar zu der Einsicht gekommen, daß die Widerstandes eine innere Krisis in Deutschland würde herbeiführen müssen, die sich leicht zu einer folgenschweren Katastrophe werde auswachsen können. Um eine Lostrennung Bayerns vom Deutschen Reiche zu verhindern und um sonstige Aufstände im Lande im Keime ersticken zu können, wurde am 26. September Dr. Gessler, der Verteidigungsminister, zum Diktator aufgestellt, während Dr. von Kahr in Bayern ähnliche Befugnisse erteilt wurden.

Aus Paris wurde unterm 25. September gemeldet: Es wurde angedeutet, daß der nächste Schritt Poincarés angesichts der deutschen Unterwerfung sein würde, die alliierte Reparationskommission zu ersuchen, die durch die Unterwerfung geschaffene Lage zu bedenken. Sobald die deutsche Regierung die Befehle zum Widerstande offiziell widerruft, wird General De Goutte die Weisung erhalten, die Besetzung der Ruhr so unsichtbar wie möglich zu machen.

Das Vorgehen der deutschen Regierung, das den passiven Widerstand abberief, gilt nicht als vollständige Klärung der Lage in der Ruhr. Der dortige Widerstand wird erst als beendet erachtet werden, wenn Berlin alle Befehle an die Beamten und die Bevölkerung in der Ruhr, Widerstand zu leisten gegen die französischen und belgischen Behörden, widerrufen haben wird. Die Nachricht, daß dem Widerstande in der Ruhr ein Ende befohlen worden sei, wurde mit Befriedigung aber zur gleichen Zeit auch mit einer gewissen Unsicherheit hinsichtlich der Wirkung auf die deutsche Reparationsfrage aufgenommen. Der „Figaro“ sagt: „Kanzler Stresemann mag in besserer Absicht handeln, aber die Widerlegung des passiven Widerstandes in der Ruhr beweist nicht, daß er die Reparationen zu zahlen willens ist. Stresemann gibt der Korrespondenz nach, er muß die Waffen strecken, weil er kein Geld hat.“ Die Telegramme von Berichtserkattern für französische Zeitungen aus Berlin sind sehr vorsichtig gehalten und bezeugen, daß die Beendigung des passiven Widerstandes nicht von so großer Bedeutung sein möge, wie man zu erwarten schiene.

Sollte die Aufgabe des passiven Widerstandes nicht von gewalttätigen Ausbrüchen begleitet sein, so werden die Alliierten, wie man hier annimmt, sich sofort der Notwendigkeit gegenübersehen, eine neue Besatzungs-Herrschaft einzuführen. Die Voraussetzung ist, daß die Industrieführer in der Ruhr, frei von allen Einwirkungen durch die Berliner Regierung, ihr Versprechen wiederholen werden, welches sie nach der Besetzung gegeben hatten, daß sie die Kohlensteuer, welche von den Behörden der Besetzung verlangt wurde, bezahlen würden und daß sie mit denselben Hand in Hand arbeiten würden. Es wird angenommen, daß die deutsche Regierung erlauben wird, bis die neuen Vereinbarungen über die Beziehungen von Reparationen getroffen worden sind, daß die vertiebeln Beamten die Erlaubnis erhalten sollen, nach der Ruhr zurückzukehren, daß die gefangen gehaltenen Magnaten, unter ihnen Dr. von Bohlen, freigegeben werden sollen und daß die Strenge der Besetzung vermindert werden solle. Soweit Information über diese Punkte erlangt werden konnte, deutet diese an, daß kein starker Widerspruch gegen eine Veränderung in der Besetzungsherrschaft vorliegen wird und daß die französische Regierung willens sein wird, die Unannehmlichkeiten derselben auszuhalten. Die Rückkehr der deutschen Beamten dagegen ist eine Sache ernstlicher Natur, weil die meisten von ihnen Preußen sind, und man befürchtet, daß sie den Alliierten neue Hindernisse in den Weg legen mö-

gen. Mitle gegen die eingekerkerten Deutschen wird als nicht erwartet, sobald die deutsche Regierung ihren guten Willen betätigt, ihre Verpflichtungen auszuführen und wenn die industriellen Führer ihre Bereitwilligkeit zeigen zu kooperieren. Die Haupt Schwierigkeit für die Alliierten wird sein, den Kontakt mit Rohungsmitteln zu verjagen und Märkte für die Exportwaren zu finden.

Italien. Der italienisch-griechische Zwischenfall, der durch die Erinnerung der italienischen Mitglieder der gemischten Grenzkommission zur Festlegung der Grenzen Albanien und durch das sojliche Vorgehen Mussolins heraufbeschrieben wurde, ist durch die erfolgte Subordination seitens Griechenlands beigelegt worden. Am 27. September begann Italien mit der Räumung der von seinen Truppen besetzten Insel Korfu, und damit ist diese Episode, die leicht zur Entföschung eines neuen Weltbrandes hätte führen können, endgültig zum Abschluß gebracht.

Aber der Feuerbrand Mussolini scheint die Ruhe zu haben wie das Wasser das Feuer. Entweder drängt ihn sein Testament, eine innere Freude an Kampf und Konflikt, zu neuen außenpolitischen Zwischenfällen, oder er bedarf dieser zur vorübergehenden Festigung seiner Stellung als Haupt der Regierung; vielleicht reichen sich auch beide Beweggründe brüderlich die Hand. Daß er eine feurige Natur, ist nach allem Vorausgegangenem nicht zu bestreiten, und die Kommunisten und seine sonstigen Gegner in Italien sorgen schon dafür, daß er sich nicht allzu sicher auf seinem Throne fühlt. Nun hat er zur Abwechslung wieder mal die Krume-Frage angeknüpft, und zwar, wie von ihm nicht anders zu erwarten, mit einer herrlichen Geste, indem er General Giardino als Generalgouverneur nach der wichtigen Hafenstadt entsandte, nachdem dort die Regierung des durch vorhergehende Abmachungen eingerichteten „unabhängigen Staates“ am 16. September zurückgetreten war. Die Entsendung des Generals soll allerdings nicht, wie bald nachher in Rom amtlich bekannt gegeben wurde, als eine Weisung der Stadt durch Italien angesehen werden, sondern sie sei nur im Interesse der Ordnung erfolgt, und um ernste Erwartungen zu verhüten. Wie es scheint, hat man denn auch in Belgrad diesen Schritt nicht als einen belebenden Akt angesehen und amtlich erklärt, daß man die Krume-Frage in separaten Verhandlungen mit Italien zu lösen versuchen werde. So leicht dürfte sich aber bedenken, sich schroff zuwiderlaufenden Gelüsten und Forderungen der beiden in Betracht kommenden Länder, Italiens und Jugoslawiens, diese Lösung nicht finden lassen.

Bulgarien. Zweihundert Kommunisten Führer sind in Bulgarien hingerichtet worden, wie Nachrichten aus Sofia melden und Kommunismus ist von der Regierung, als ungesefchlich erklärt worden. Kürzliche zuverlässige Meldungen aus Bulgarien besagen, daß dort eine Bewegung im Gange sei die Regierung zu stürzen und daß die Kommunisten und die

Kriegszustand im Staate Oklahoma.

Anführerische Tätigkeit des Mr. May-Klan gegen den Gouverneur.

Der Staat Oklahoma hat einen gefeßlichen und gefeßlichen Gouverneur, der auch den Klant selbst unter Gefährdung seines eigenen „Lebens“ gegen hundert Mächte vorgehen. Die Mr. May-Klan sind in diesem Staate sehr stark geworden; sie hängen an, den reinsten Terrorismus auszuüben. Da schritt der Gouverneur, Walton, mit blanker Waffe dagegen ein; er verbot das Mäktetragen in Versammlungen und Paraden und strengte den Prozeß gegen Schulze an. Da die Klauer aber kein Verbot unbeachtet ließen, so verhängte er den Kriegszustand über den Staat. Bald erhob sich eine mächtige Opposition gegen den Gouverneur, woraus sich erkennen läßt, daß zu den Klauern oder zu ihren Freunden eine ganze Masse von Abgeordneten, Richtern, Advokaten und sonstige Politiker gehören. Diese haben sich gegen den Gouverneur verschworen. Sie wollten die Legislatoren zu einer Entziehung erüberreden, in der die Absetzung des Gouverneurs beschlossen werden soll. Sie behaupten, die Mehrheit des Abgeordnetenhauses sei gegen die Maßnahmen des Gouverneurs. Derselbe habe keine Macht mehr, braucht, habe Beauftragte, die unpatriotisch seien, habe gedroht, Personen verhaften zu lassen, wenn sie sich versammeln würden, habe freie Rede und freie Presse unterdrückt und sich ein Diktator angemaßt, wie etwa ein Rivera in Spanien oder ein Mussolini in Italien.

Gouverneur Walton aber blieb die Antwort nicht schuldig. In einer öffentlichen Bekanntmachung legte er die Tatsachen dar, wie sie in Gerichtsverhandlungen durch Zeugen erachtet worden sind und nannte Polizeigewaltige und Richter, die Partei für die Klauer genommen, oder selbst solche seien. Der Gouverneur appellierte dann an das Volk, die Konstitution, welche Freiheit der Religion, Gleichheit der Rechten vor den Gesetzen garantiert, hochzuhalten. Er hat sich den Klauern überlassen, er habe die Staatshilfe angefordert, welche auch die Artillerie aufriefen und werde, wenn nötig, sich an die Regierung appellieren. Die Klauer seien die gefährlichsten Bürger des Staates und gerade das Gegenteil, was sie behaupten zu sein. Der Gouverneur gab zur weiteren Aufklärung die Ausgaben eines Zeugen im Militärgericht in Oklahoma City bekannt. Der Zeuge war Dr. A. Kaupin, ein Zahnarzt, der erklärte, daß er im April 1920 Klauer geworden. Ein Mann namens McCarron aus Houston, Texas, sei nach Oklahoma gekommen, um die Leitung der antikomunistischen, antijudischen und anti-Regierungsbewegung zu übernehmen und überhaupt den Kampf gegen die Klauer zu führen, sowie die Ausposten der Klauer zu organisieren. Er sagte weiter, eine Verschwörung, den Gouverneur zu verhaften, sei misslungen, weil die dafür bestimmten Klauer nicht gefressen hätten.

Landwirte, den Klauen unterworfen zu halten ohne irgend welcher Weise verletzt zu werden oder ihre Freiheit zu verlieren. Seit 1912 ist die Ernennung zum Ministerium beinahe als der Todesstrafe gleich erachtet worden. Von dem Großvater Kabinette, welches während des ersten Weltkrieges in Macht war, und zweitens, zehn im Gefängnis und zwei verbannt. Kaupin gehörte dem nächsten Kabinette an, hatte das ganze Blut. Kaupin gliederte konnte frei bleiben, während er in die Besatzung in geworfen worden. Das Kabinette hat alle hundertsten Verträge, denn zwei Angehörige desselben wurden ermordet, mehrere eingekerkert und zwei aus dem Lande verwiesen.

Die politische Situation in Berlin hängt von dem Verhalten des Jünners an. Die russische Revolution resigniert, meldete eine Nachricht aus Sofia an das auswärtige Amt. Das Ministerium wurde sofort von dem Justizminister, einem National-Liberalen, reorganisiert. Eins der gefährlichsten Ämter in der Welt ist das des bulgarischen Kabinettsministers. Von den 86, welche seit dem Jahre 1911 in diesen Ämtern gewesen sind, wurden fünf ermordet, 44 haben lange Gefängnisstrafen erhalten und acht wurden aus dem Lande gewiesen. Nur neun Mini-

stern war es vergönnt, ihre Ämter zu halten ohne irgend welcher Weise verletzt zu werden oder ihre Freiheit zu verlieren. Seit 1912 ist die Ernennung zum Ministerium beinahe als der Todesstrafe gleich erachtet worden. Von dem Großvater Kabinette, welches während des ersten Weltkrieges in Macht war, und zweitens, zehn im Gefängnis und zwei verbannt. Kaupin gehörte dem nächsten Kabinette an, hatte das ganze Blut. Kaupin gliederte konnte frei bleiben, während er in die Besatzung in geworfen worden. Das Kabinette hat alle hundertsten Verträge, denn zwei Angehörige desselben wurden ermordet, mehrere eingekerkert und zwei aus dem Lande verwiesen.

Die deutsche Schmiede.

Roman von Fritz Haber

(Fortsetzung)

„Was ich verstanden die Leidtragenden...“

„Wie gern!“ sagte Armin...“

„Das ist ein Wort!“ rief Magnus...“

„Das ist ein Wort!“ rief Magnus...“

Der König von Babylon.

Ein schwerer Druck lag auf der Stadt...“

Adel und Offiziere, die jahrelang...“

eingetragen, war dem Tode geweiht...“

„Die Todesurteilung meinte es um die...“

„Aber nur für Verbrecher, Diebe, Räuber...“

„Von den tausend Plünderern...“

„Während die Stadt, in unheimlicher...“

„Es war ein ehemaliges Kloster, das die...“

„Donnernd brauste das Hoch durch den...“

„Wände!“ rief Lewinsky...“

Die beiden rohen, bis an die Zähne...“

und Tod begaben sich in den Keller...“

„Als Lewinsky eintrat, schrie er: „Auf, die...“

„Sie erhoben sich alle. „Wir sind unschuldig...“

„Sie wichen zurück. Lewinsky rief die...“

„Auch draußen über den Burgfried...“

„Magnus wurde aber doch belagert...“

„„Rein,“ gab Armin zur Antwort...“

„„Gib's einen schönern Tod als jenes...“

„Das schaffe ich!“ rief Magnus...“

brauche ich. „Christiane, daß ich auf...“

„Sei ohne Sorge, dafür bin ich...“

„In aller Stille wurden die nötigen...“

„Christa trat im Vereine mit Euse...“

„Magnus erschrak bis ins Herz. „Euse...“

„Christa bligte ihn schallhaft an...“

„„Ich?“ tat er erstaunt. „Rein — ich...“

„In dieser Nacht fand Magnus keinen...“

„Er wurde finster und wortlos...“

„„Rein, es geht nicht!“

„Er ging Euse aus dem Wege...“

„Es ist anders“ das ist was die Leute sagen über Forni's Alpenkräuter

wird ihm ebenfalls aus. So wurden sich die beiden Menschen...“

„So ging es Tag für Tag. Der Gedanke...“

„Aber die Stadt tanzte nicht, — es...“

„Das Schlemmen und Fressen...“

FOR SALE CHEAP Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster...

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices.

Ueber die Vorbereitung des Weltkrieges und des Zusammenbruches durch die Freimaurerei.

(Von Univ.-Prof. Dr. G. Walsby, Innsbruck).

Man behauptet immer, daß die Weltgeschichte sich stets wiederhole, daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe — alles soll schon einmal dagewesen sein.

Aber ruhig können wir sagen, daß die Ereignisse des letzten Jahrzehnts etwas ganz Neues in die Weltgeschichte gebracht haben. Es ist noch nie dagewesen und auch heute noch kaum vorstellbar, daß die ganze Weltmacht, das stolze England, Hand in Hand mit der kaiserlichen Republik San Marino, Nordamerika neben Liberia, der Negerrepublik China und Japan zusammen in Rußland und so weiter, daß diese alle auf einmal zu den Waffen griffen, daß sie jahrhundertalten Volkstümern und Rassenhaß und jüngsten Handelskrieg und eigene Profitorgie vergaßen und sich gemeinsam auf zwei verhältnismäßig winzige Staaten im Zentrum Europas stürzen konnten.

Man behauptet immer, daß die Weltgeschichte sich stets wiederhole, daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe — alles soll schon einmal dagewesen sein. Das ist auch in allgemeinen richtig; das Auf und Ab im Leben der Völker, wie kühner Eroberer, der Zusammenbruch der Weltmächte und auch die Not im Grolche solcher Zusammenbrüche und ähnliche Ereignisse weisen immer wieder und fast naturgemäß ähnliche Züge auf. Es sind ja die Motive des Weltgeschehens und auch die Methoden in der verderbten Natur des Menschen selbst gegeben.

Aber ruhig können wir sagen, daß die Ereignisse des letzten Jahrzehnts etwas ganz Neues in die Weltgeschichte gebracht haben. Es ist noch nie dagewesen und auch heute noch kaum vorstellbar, daß die ganze Weltmacht, das stolze England, Hand in Hand mit der kaiserlichen Republik San Marino, Nordamerika neben Liberia, der Negerrepublik China und Japan zusammen in Rußland und so weiter, daß diese alle auf einmal zu den Waffen griffen, daß sie jahrhundertalten Volkstümern und Rassenhaß und jüngsten Handelskrieg und eigene Profitorgie vergaßen und sich gemeinsam auf zwei verhältnismäßig winzige Staaten im Zentrum Europas stürzen konnten.

Man behauptet immer, daß die Weltgeschichte sich stets wiederhole, daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe — alles soll schon einmal dagewesen sein. Das ist auch in allgemeinen richtig; das Auf und Ab im Leben der Völker, wie kühner Eroberer, der Zusammenbruch der Weltmächte und auch die Not im Grolche solcher Zusammenbrüche und ähnliche Ereignisse weisen immer wieder und fast naturgemäß ähnliche Züge auf. Es sind ja die Motive des Weltgeschehens und auch die Methoden in der verderbten Natur des Menschen selbst gegeben.

Aber ruhig können wir sagen, daß die Ereignisse des letzten Jahrzehnts etwas ganz Neues in die Weltgeschichte gebracht haben. Es ist noch nie dagewesen und auch heute noch kaum vorstellbar, daß die ganze Weltmacht, das stolze England, Hand in Hand mit der kaiserlichen Republik San Marino, Nordamerika neben Liberia, der Negerrepublik China und Japan zusammen in Rußland und so weiter, daß diese alle auf einmal zu den Waffen griffen, daß sie jahrhundertalten Volkstümern und Rassenhaß und jüngsten Handelskrieg und eigene Profitorgie vergaßen und sich gemeinsam auf zwei verhältnismäßig winzige Staaten im Zentrum Europas stürzen konnten.

Man behauptet immer, daß die Weltgeschichte sich stets wiederhole, daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe — alles soll schon einmal dagewesen sein. Das ist auch in allgemeinen richtig; das Auf und Ab im Leben der Völker, wie kühner Eroberer, der Zusammenbruch der Weltmächte und auch die Not im Grolche solcher Zusammenbrüche und ähnliche Ereignisse weisen immer wieder und fast naturgemäß ähnliche Züge auf. Es sind ja die Motive des Weltgeschehens und auch die Methoden in der verderbten Natur des Menschen selbst gegeben.

Aber ruhig können wir sagen, daß die Ereignisse des letzten Jahrzehnts etwas ganz Neues in die Weltgeschichte gebracht haben. Es ist noch nie dagewesen und auch heute noch kaum vorstellbar, daß die ganze Weltmacht, das stolze England, Hand in Hand mit der kaiserlichen Republik San Marino, Nordamerika neben Liberia, der Negerrepublik China und Japan zusammen in Rußland und so weiter, daß diese alle auf einmal zu den Waffen griffen, daß sie jahrhundertalten Volkstümern und Rassenhaß und jüngsten Handelskrieg und eigene Profitorgie vergaßen und sich gemeinsam auf zwei verhältnismäßig winzige Staaten im Zentrum Europas stürzen konnten.

man, die Freierhalten aller Religionen und Konfessionen — mit Ausnahme der verschiedenartigen Arten von Adventisten — diese waren! So betonen heute mit besonderem Eifer die Missionäre der Letzte genannten. Zur Zeit der strengigsten, als das Kapitulum und die Kirche auf dem Höhepunkte politischen Einflusses in ganzen christlichen Europa stand, da wollten eine Reihe von Köpfen tatsächlich etwas Ähnliches gegen eine drohende gemeinsame Gefahr Europas bezwecken. Es gelang nicht, die christlichen Kirchen zu einem; und heute sollte es was gelingen? Der Liberalismus aber, der ja als einigende Idee in Europa schon recht viel an Kriegsregierung geleistet hat, kann sich samt seiner Ausgeburt, dem Sozialismus, selber nicht organisieren und kommt schon aus diesem Grunde nicht in Betracht.

Vielfach ausgesprochen und noch mehr im stillen gehegt wurde der Gedanke, daß der internationale Organismus des Weltkrieges im internationalen Geheimebund der Freimaurerei zu suchen ist. Dieser Bund, dessen Mitglieder sich in den eigenen Schriften mit teuflischem Stolz als „die Söhne Luzifers“, als „die Soldaten des Antichrist“ feiern lassen, ohne Widerspruch zu erheben, hat tatsächlich die Macht zu solcher Organisation, er hat tausendfach und immer wieder den Willen dazu ausgesprochen — und er hat die nötige Niedertracht, um die Organisation gerade in der Weise einzufädeln, wie es wirklich geschehen ist.

Aber was sollte denn dieser Bund für einen Grund gehabt haben, gerade gegen Deutschland und Österreich zu rufen? Bei letzterem konnte man es noch verstehen: „Das erste Stündlein der Demokratie ist Österreich, Österreich ist die mächtigste Stütze des Katholizismus, Österreich ist die letzte Zuflucht des Katholizismus, es muß daher niedergeschlagen und totgetreten werden“, so hatte schon der „rote Prinz“ Napoleon, der zweite Sohn Karls X. von Frankreich, im Jahre 1806 erklärt. Aber lesterhand ging es den Freimaurern in Österreich oder wenigstens in Ungarn gut. In Deutschland aber war die Lage frei. Nicht lange vor dem Krieg hatte Wilhelm II., selbst Freund der Freimaurerei, einen seiner Prinzen gnädigst gestattet, in den Freimaurerorden einzutreten, und hatte der Loge in Hamburg sein Bild spendiert, was mit glühenden Loyalitäts- und Dankbezeugungen quittiert wurde. Und dennoch: Wir wollen den Krieg gegen Österreich im Namen des italienischen Rechtes. Wir wollen Krieg im Namen unseres maurerischen Glaubens. Krieg bis zur Vernichtung des deutschen Militarismus, Krieg ohne Gnade dem Deutonisismus, Krieg ohne Erbarmen für das Recht und die Gerechtigkeit.“ Mit diesen Worten sagt sich der italienische Großorient April 1915) von der deutschen Freimaurerei los, denn „sie hat sich außerhalb des Gesetzes gestellt durch ihre Verletzung der Ordnungsgrundsätze und durch ihre Unterwerfung unter den preussischen Militarismus. Der Humanitarismus der deutschen Freimaurerei hat Bankrott gemacht, wie der Internationalismus des deutschen Marxismus.“

Im Eingang dieses aufreißenden Erquines schöner Seelen heißt es: „Wir wollen den Krieg gegen die beiden Zentralmächte, welche die Barbarei gegenüber dem Fortschritt darstellen.“ Der Fortschritt, der hier gemeint ist, ist einer der modernsten Programmpunkte der Freimaurerei, die humanistische Weltrepublik. Die Barbarei aber, die ihn entgegensteht, ist die tiefste Grundlage des alten deutschen, des feudalen Rechtes, das Gottesgnadentum. Österreich und Deutschland waren die letzten Großmonarchien Europas gewesen, die sich christlich nennen durften, deren Herrscher Gottes Gnaden nicht nur als leeren Titel eines alten Krönungsseides, sondern wirklich als die rechtliche Grundlage ihrer Macht betrachteten, und es wagten, in ihren öffentlichen Auftreten an „Gott“ in antiken Akten Gott die Ehre zu geben. Das ist die „Barbarei“, und die „Söhne Luzifers“, die „Soldaten des Antichrist“ durften lange und schwere Arbeit nicht scheuen, um sie zu überwinden.

Als erste Vorbereitung wurde der Pazifismus und Antimilitarismus benutzt. Diefelbe Freimaurerei, die erst kürzlich nach den blutigen Wirren und Revolutionen in Portugal, in China, in der Türkei, u. s. f., stolz und jubelnd erklärt hatte, „das war unser Werk“, erklärt sich nun als Friedenshort und verpflichtet feierlich alle ihre Logen und alle ihre Brüder auf die moderne Friedensidee. Mit dem schönen Schlagwort „Friede“ bezauberte man die Völker, verhoffte sich billige Mitarbeiter und eine zahllose Hörschaft. Und

wo immer der Friede gepredigt wurde, erdienen stets als dunkler Hintergrund Deutschland, der deutsche Militarismus, als der Feind des Friedens. Der Militarismus aller anderen Staaten, besonders der des immer und allezeit sich bedroht fühlenden Frankreich, gilt demgegenüber als berechtigte und entschuldigte Notwehr, ja, er ist Friedensförderung, denn, wenn irgend ein geforderter Herr seine slavischen Scharen gegen uns führt, müssen wir uns bis zum Tode wehren gegen den Einbruch der Barbaren“, wie die Redneinconnuue, 1906, No. 311, meint. Man hat nicht mit Unrecht die ganze Bewegung als „eine Bombe im Blumenkranz“ bezeichnet; die gefährliche Blumenpflanze war aber ausdrücklich für Deutschland gewunden. Der internationale Deutschenbund, der später im Kriege so verderbliche Folgen zeitigte, war damit vorbereitet; die hysterische Zwangsvorstellung von Deutschland bedroht zu sein war den Völkern suggeriert.

Österreich, „das Fromme“, konnte auf solche Weise nicht angegriffen und verhaßt werden. Seine Kränklichkeit war ja auch in vielen Schichten nicht weit her; die Unterdrückung der Nationalitäten hätte im unparteiischen Auslande niemand recht geglaubt; die Amerikaner Positivens ließ sich sehr gut rechtfertigen; seine Treue für Deutschland wurde durch Liebertreue zu Italien mehr als ausgeglichen — kurz, wenn Österreich den Logen nur ein bißchen mehr Desinfektionsrecht gegeben hätte, ja sogar ohne dies, hätte man es ganz gerne in den Ring der Feinde Deutschlands einbezogen. Der weitere „Fortschritt“ hätte sich dann schon von selber gefunden.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

So aber mußte Österreich direkt angegriffen werden, und man fand es sogar geeigneter, als Vorbild für den Hauptangriff auf Deutschland zu dienen. Tringlich wurde die Sache, als sich der Thronfolger Franz Ferdinand zu einem Mann entwickelte, von dem man befürchten mußte, er würde die Schwäche Österreichs, besonders auch die militärische Schwäche, in Stärke verwandeln, und von dem man mußte, daß er den Freiheiten der Logen, vor allem der ungarischen, nicht mehr so launiglich zugehen würde. So erhob sich die Freimaurerei zum Kriege.

Aus Versehen wurde die Temperatur der Monate Juni und Juli noch nicht veröffentlicht. Um den Herbst vollständig zu machen, was in künftigen Jahren von großen Interesse sein mag, holen wir hier mit das Verlaunte nach.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1923, 1922, 1921. Rows for dates from July 1 to July 31.

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1923. Höchste Temp.: 87 (am 21. Juli); niedr. Temp. 41 (am 30. Juli); Durchschnittstemp.: Höchste 76; niedr. 53.7; Regen: 11.42 Zoll. Am Monat Juli 1922 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 75.9, die niedrigste 45; im Juli 1921: 71 und 49.

angefälliger Maße und ihren vorläufigen eigenen Ansichten; die empfindliche Strome (oder auch Stauung) auf die Welt nicht; von dem ungetrübten Stande an. ... (The Home Bakery)

Der Kühlfte Platz in der Stadt. HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS. THE HOME BAKERY ICE CREAM PARLOR.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK. Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.



V. D. C. K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Distrikts-Versammlung. Nach dem Beschluß der Direktoren unseres Distriktes hat die jährliche Versammlung aller Direktoren spätestens Ende Oktober stattfinden. Der Distriktsvorstand hat deshalb diese Versammlung für Sonntag, den 28. Oktober festgesetzt, und zwar in Münster. Es ist äußerst wichtig, daß alle Direktoren (Vertreter) unserer Ortsgruppen anwesend sind, da der Jahresbericht abgegeben und ein neuer Distriktsvorstand gewählt wird. In den einzelnen Ortsgruppen soll die Wahl des neuen oder Neuwahl des alten Direktors innerhalb der nächsten Wochen vorgenommen werden, da der neue Distriktsvorstand von dem neuen Direktorium zu wählen ist. Es ist aber wünschenswert, daß in solchen Fällen wo ein neuer Direktor gewählt wurde, auch der alte zu der Distriktsversammlung erscheine.

Solche Ortsgruppen die noch ganz oder teilweise ihre Jahresbeiträge für 1923 für die Distriktskasse nicht entrichtet haben (25 Cents per Mitglied) sind dringend gebeten, dies sofort zu tun, damit die Bücher abgeschlossen werden können. Alle Mitteilungen und Geldsendungen sind zu richten an: Andr. P. Hinz, Distr. Sec., Bruno, Sask.

Ortsgruppe Humboldt.

Die am 21. Sept. stattgefundene Versammlung wurde vom Hochw. P. Dominik, O.S.B. mit Gebet eröffnet. Hierauf sprach der Präsident, Herr F. J. Haufer, über die Zwecke und Ziele des Volksvereins. Er wies hin auf die warmen Anerkennungen Roms, besonders seitens des großen verstorbenen Papstes Pius X. Des Weiteren machte er auf das aufmerksam, was der Volksverein in jüngster Zeit hier geleistet hat, in Form der katholischen Lehrer-Agentur und auf dem Gebiete der Einwanderung. Herr Haufer schloß mit der Aufforderung und Bitte, daß sämtliche Anwesenden es sich zur Aufgabe machen sollten, soviel als möglich neue Mitglieder anzuwerben.

Der Hochw. P. Dominik, O.S.B., der als nächster Redner das Wort ergriff, wies hin auf die Wichtigkeit einer starken Ortsgruppe zu Humboldt. Als Pfarrer dieser großen Gemeinde sei es sein heftigster Wunsch, allen berechtigten Wünschen und Bedürfnissen seiner Pfarrkinder gerecht zu werden. Abgesehen davon, daß schon mehrere Vereine beständen, die sicherlich Großes leisteten, sei deren Geschäftssprache englisch. Aber auch denen, die des Englischen nicht vollkommen mächtig sind, sollte und müßte eine Gelegenheit gegeben werden, sich enger zusammen zu schließen, um auf der Grundlage eines wohlorganisierten Vereinswesens ihre Mitarbeit betätigen zu können. Hierzu eigne sich kein Verein besser, als der Volksverein. Der Hochw. Redner schloß mit dem Wunsche, daß sämtliche Männer der Gemeinde, die die Bestehensbedeutung einer starken Ortsgruppe Humboldt erkennend, sich dieser anschließen möchten.

Der Hochw. P. Lorenz, O.S.B., der als Gastredner von Fulda erschienen war, erließ einen feurigen Appell an die jüngere Generation. Die Jugend, so führte er aus, sei unsere Zukunft. Es habe einmal eine Zeit gegeben, in der er sich der Wichtigkeit einer starken Volksverein bei weitem nicht so bewußt gewesen wäre wie heute. Unsere Jugend müsse zusammen gehalten werden. Die Jünglinge und jungen Männer könnten nicht früh genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß, abgesehen von der Notwendigkeit des Erwerbs, ihrer auch Pflichten gegen Kirche und Gemeinde harren. Unbeschränkt sei das Arbeitsfeld des Volksvereins, denn er ist dazu berufen, Hand in Hand mit der Geistlichkeit an die Lösung der größten Probleme auf religiösem, sozialem und politischem Gebiete heranzutreten. (Fortsetzung auf Seite 8)

Ford A Saving Of \$300 and \$160 On the Sedan On the Coupe NOW. On or about January 1st, 1924, the Ford Motor Co. of Canada, Ltd. will be in production on a new Four-door Sedan and a new Coupe identical with those now being produced in the United States. The prices on these new models will be: An Opportunity While the supply lasts Ford owners will be given an opportunity to purchase a Coupe body of the present type for \$175 and a Sedan body for \$250 to recondition their present cars and fit them for winter driving. See Ford dealers for further details. We have on hand a limited number of the present Coupe and Two-door Sedans which can be obtained at the following prices: 4-door Sedan - \$985.00, Coupe - 755.00, 2-door Sedan - \$685.00, Coupe - 595.00. This frank statement of merchandising and production policies is made to settle all the rumors that have been circulated regarding Ford cars and prices in Canada. The considerable saving in price on present models gives you the opportunity of driving your Ford closed car this winter. Prices of New Models: 4-door Sedan - \$985.00, Coupe - 755.00. Prices of Present Models: 2-door Sedan - \$685.00, Coupe - 595.00. All prices quoted are F. O. B. Ford, Ontario and do not include government taxes. With winter close at hand this differential in price should be all the more attractive. You can obtain the advantages of closed car comfort and distinction by availing yourself now of these prices. J.G. YOERGER HUMBOLDT, SASK. FORD MOTOR CO. OF CANADA, LIMITED, FORD, ONTARIO

Zhr Herren! Trefft Vorbereitungen für die kalte Witterung. Es ist überflüssig, Ihnen zu sagen daß es bald kaltes Wetter gibt. Die Frage, die Sie jetzt am meisten beschäftigt, ist die: Wo bekomme ich Winterkleidung zu mäßigem Preis? Versuchen Sie es bei uns! Mackinaws bester Qualität. Sie finden bei uns Mackinaws von wirklich guter Qualität. Die Marke G.W.G., unsere Spezialität, ist eines der führenden canadischen Fabrikate, ja sie ist sogar ein Produkt des Westens, denn sie wird in diesem Teile des Landes hergestellt. Diese Mackinaw-Röcke sind die besten die es gibt. Wir haben eine vollständige Auswahl zu Preisen die für jedermann erreichbar sind. Von 7.95 ab. Wir haben dieselbe gute Ware in geeigneten Größen für Knaben. Von 6.25 ab. Extra-Werte in Herren-Heberziehern. Herren, die auf gute Kleidung Wert legen, finden hier eine Auswahl von Winter-Mänteln, auf denen das Auge mit Entzücken ruht. Die allermodernsten Modelle, so beliebt bei den jungen Leuten, in extra-schwerem „plaid-back“ Mantelstoff, die Schultern gefüttert mit venetian. Quiltstoff. Außerdem haben wir auch mehr konservativ gehaltene Modelle in echtem engl. Meltonstoff, so beliebt bei älteren Herren u. auch jungen. Preise: von \$24.00 ab. Bruisers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES

Kleider gefärbt und Chemisch Gereinigt (scientifically dry cleaned) Wintermäntel u. Felle repariert Anzüge nach Maß Man sende Pakete per Post. Humboldt Tailoring Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

RURAL MUNICIPALITY OF ST. PETER No. 369 TAX SALE LIST NOTICE is hereby given under the provisions of the Arrears of Taxes Act that, unless the arrears of taxes and costs are sooner paid, the treasurer of the Rural Municipality of St. Peter No. 369 will proceed to sell undermentioned lands at the office of the Municipality in ANNAHEIM, on the 6th day of November, at the hour of 10 o'clock in the forenoon. NOTE.—The sum of 50 cents for cost is included in the amount shown against each parcel in this list.

Table with columns: Part of Section, Section, Township, Range, Meridian, Total Arrears and Costs. Lists various land parcels and their associated tax arrears.

Dated at ANNAHEIM, this 22nd day of September, 1923. W. F. MAINZER, Sec'y.

Der Rosenkranz

Ein Gräslein auf dem Wiesengrunde, Das macht die Scholle noch nicht schön;

Und blühet nur ein einzig Blümchen Auf diesem schönen grünen Plan;

Ein einziger Stern am Firmament, Nicht wahr, er wird ja kaum beachtet!

So ist in gleicher Art zu schätzen Das schöne Rosenkranzgebete;

Drum stets ein Gebet sich wiederholt Von süßem Rosenrausch durchweht.

Es gleicht der süßen Frühlingstiefe, Mit Blümlein ohne Zahl gespickt;

Der Königin des Rosenkranzes Gefäß der Gruß der Kinder all,

Sie wird nicht müde, ihn zu hören, Da freudvoll lauscht sie diesem Wort;

Sag' nicht, der Rosenkranz sei trocken, Es sei ein langweiliger Gruß;

Er ist so reich an frommen Lehren, So voll des Trostes, voll der Macht

Und hat schon vielen tausend Seelen Den wahren Frieden eingebracht.

O laßt ihn ohne End' erklingen, Den Gruß, so himmlisch, traut und süß!

Die Caritas der Frau.

Wir haben nie zu viel Liebe mit zu viel echter Liebe.

Mitte Juli wurde in Augsburg in Bayern der diesjährige Diözesan Caritas Tag abgehalten.

Das Wesen der Frau sei Mütterlichkeit; die Welt aber braucht zu dringend diese Mütterlichkeit.

Die natürliche Caritasstätte sei der Frau das eigene Heim! Die, welche kein Heim haben oder gründeten,

haben für ihre Mütterlichkeit ein dankbares Feld unter den Tausenden von Mütterlichen, Freundlichen und Verlassenen der Erde.

Wir haben nie zu viel Liebe mit zu viel echter Liebe. Die ebendiesigen Säulen eines Instituts, dessen Schwestern in bitterer Not geraten waren, haben sich in Berlin zusammengetan.

Mit besonderem Nachdruck sprach Rednerin von unserer allgemeinen Verantwortungsspflicht. Die Jugend und die ganze Welt braucht Führer des Weiblichen.

Die Frauen unseres Landes haben sich bisher allzusehr von der organisierten Caritasarbeit fern gehalten.

Das geistliche Wohl seiner Mitglieder und aller Katholiken im Auge hat, empfiehlt und befürwortet die Bewegung für die Veranstaltung von Laien-Exerzitien in unserem Lande.

Der Central-Verein, der immer das geistliche Wohl seiner Mitglieder und aller Katholiken im Auge hat, empfiehlt und befürwortet die Bewegung für die Veranstaltung von Laien-Exerzitien in unserem Lande.

Beschlüsse der 67. Generalversammlung des D.M.A. Central-Vereins, abgehalten zu Milwaukee, Wis.

(Schluß)

VI. Bürgerpflichten. Das Bürgerrecht in unserer Republik legt Pflichten auf, wie es auch den Bürgern Rechte und Privilegien gewährt.

Die Verfassung der Ver. Staaten ist ein unerschütterliches Fundament, das hoch bewertet und mutig verteidigt werden muß gegen gezielte und böswillige Versuche, seine Kraft und Wirkung zu vernichten.

Die Ausübung des Stimmrechts ist eine Pflicht, von deren Erfüllung sich niemand entschuldigen darf. Um aber in kluger Weise dieses Recht ausüben zu können, ist Studium notwendig.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die ausgezeichnete Abhandlung des hochw. F. Hübsch, S. J., "Fidelity to Civic Duties", die als freies Flugblatt No. XXV der Central-Stelle des Central-Vereins bekannt ist.

Als amerikanische Bürger, die ihre durch die Verfassung gewährten Rechte und Privilegien hochschätzen und eifersüchtig wahren, beklagen wir das fortwährende Wachstum und die Ausbreitung von un-amerikanischen Vereinigungen.

Man soll sich bemühen, Einwanderern zugunsten und passende Arbeitsmöglichkeiten zu vermitteln; hierbei sollen alle angeschlossenen Vereine in organisierter Weise so weit als möglich mithelfen.

Stets eingedenk seiner Pflichten den Einwanderern gegenüber, und die Tatsache erkennend, daß zur Zeit eine starke Einwanderung aus Europa im Gange ist, fordert der Central-Verein die ihm angeschlossenen Vereine auf, in einer praktischen und wirkungsvollen Weise sich diesem Problem zuzuwenden.

Man soll sich bemühen, Einwanderern zugunsten und passende Arbeitsmöglichkeiten zu vermitteln; hierbei sollen alle angeschlossenen Vereine in organisierter Weise so weit als möglich mithelfen.

Sobald sich Einwanderer irgendwo endgültig niedergelassen haben, sollen sie für den Anschluß an unsere Gemeinden und Gemeindegemeinschaften gewonnen werden; man soll sie in passender Weise in die Verhältnisse, Gebräuche und Ideale unseres Lebens einführen, und ihnen bei der Erwerbung der Bürgerrechte beistehen; ferner sollen unsere Lokalvereine mit ihnen in Verbindung bleiben, um ihre Lage bessern zu helfen.

Die 67. Generalversammlung des D. M. A. Central-Vereins in Milwaukee, Wis., begrüßt den auf dem ersten nordamerikanischen Kolpingtag am 11., 12. und 13. Juni d. J. in New York gegründeten Landesverband der kath. Gesellenvereine von Amerika (Kolping Society of America).

Die 67. Generalversammlung des Central-Vereins ist kürzlich ergangene Entscheidung des U. S. Supreme Court betreffend die Verfassungswidrigkeit gewisser Staatsgesetze bezüglich des Unterrichtes der deutschen Sprache in den Schulen jener Staaten, nicht nur weil wir in jenen Gewaltmaßnahmen einen Eingriff in unsere unveräußerlichen Rechte erblicken, sondern auch weil wir der Überzeugung sind, daß die gewaltsame Unterdrückung des Deutschen in den amerikanischen Schulen sowohl erzieherisch wie auch wirtschaftlich betrachtet vom größten Nachteil ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wir drücken darum unsere Freude darüber aus, daß man sich bemüht, die deutsche Sprache im Unterricht wieder in ihre früheren Rechte einzuliegen. Ein namhafter Gelehrter unserer Tage erklärt in einem Artikel im Bulletin der pädagogischen Abteilung der Staatsuniversität Ohio die Heiligkeit des deutschen Sprachunterrichtes für einen „unvernünftigen und hysterischen Ausdruck feindseliger Gesinnung.“

Die Unterstufung der katholischen Missionen und Missionare auf der ganzen Welt ist eine Pflicht aller Kinder der Kirche. Diese Pflicht ist besonders gebieterisch an die Katholiken Amerikas heran, zumal unser Land glücklicherweise verschont geblieben ist von vielen der schrecklichen Burden, unter denen andere Länder infolge des Krieges leiden.

Wir legen unsern Mitgliedern auch die Notwendigkeit der Unterstützung der einheimischen Missionen unter den Negern und Indianern ans Herz, wie auch die Förderung des Wertes der Glaubensverbreitung und der Seelsorge unter unseren weißen Brüdern in Gegenden, in denen, infolge der geringen Zahl zerstreut wohnender Katholiken und ihrer Armut, die Seelsorge mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Dr. Wilfrid J. Heringer Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39

Dr. H. R. Fleming, M. D. Mediziner und Wundarzt. Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. J. R. McMILLAN Sprechstunden: 10 bis 12; 2 bis 5; 7 bis 8 Office: über der Home Bakery Main Street - Humboldt.

Dr. Donald McCallum PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK. -

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. Desrosiers, M. D., C. M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Office 4331 - Residence 4330

Putzgeschäft E. W. Anderson. Spezialität: Hüte auf Bestellung. Man Str., Humboldt, Sask. Nächsteüre von Carter's Drug Store

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

Vom Ausland. Amsterd. Freunde des einstufigen deutschen Kronprinz, welche den Verbannten auf der kleinen Insel Wieringen in Nordholland besucht, teilen mit, daß er nach den Ver. Staaten gehen und sein Leben von neuem zu beginnen wünscht.

Von einer Großmutter. Frau Frieda Petersdorf von West Chicago, Ill., schreibt: „Der obere Körper meiner Enkelin war buchstäblich mit Pimpeln bedeckt.“

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Dr. H. R. Fleming, M. D. Mediziner und Wundarzt. Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. J. R. McMILLAN Sprechstunden: 10 bis 12; 2 bis 5; 7 bis 8 Office: über der Home Bakery Main Street - Humboldt.

Dr. Donald McCallum PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK. -

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. Desrosiers, M. D., C. M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Office 4331 - Residence 4330

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. - HUMBOLDT, SASK. -

E. M. HALL, LL. B. Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Büro: Ecke Main St. u. Railway Ave. im 1. Stockwerk. Phone 42.

H. J. FOIK Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar - Humboldt, Sask. - Zweigbüro: Man spricht Bruno, Sask. Deutsch.

J. J. KRAUS, LL. B. deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar LAKE LENORE, SASK. Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar BRUNO, SASK. OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar - ST. WALBURG, SASK. - Deutscher Briefwechsel willkommen!

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know; we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

Kauft bei denen, die hier inserieren! UHREN Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gesichert.

M. I. MEYERS Schmuck- u. Musikgeschäft, Humboldt.

BASE E Du siehst das Loch in der Wand, um das Baseballspiel zu beobachten, aber du siehst die Löcher in deinen Schuhen nicht.

GILLINGS, Humboldt gegenüber dem Kington Hotel Behandlungen werden postfrei retourniert.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Nus Canada

Saskatchewan.

Regina. In einem hiesigen Hotel fand man den seit vierzehn Tagen vermissten J. A. Brown, der sein Auto damals 16 Meilen südlich von der Stadt verlassen hatte, auf. Der Mann kann absolut keine Nachrichten abgeben über Tim und Laiken in den vierzehn Tagen und leidet anscheinend an Gedächtnisverlust.

Prince Albert. In der Nähe von St. Julian fand man den Retro Chaurum in seiner Behausung tot auf mit einer Schusswunde hinter dem linken Ohre. Es hat sich jetzt erwiesen, daß es kein Fall von Selbstmord war, wie man anfangs angenommen geneigt war, sondern Raubmord. Chaurum war durch einen Schuss durchs Fenster getötet worden, und sein Geldbeutel war ausgeraubt. Der Raubmörder hatte das Gewehr über den toten Körper gelegt, um den Anschein zu erwecken, als habe der Mann Selbstmord begangen.

Saskatoon. Ein Leihstall und das Lager der Weaver Lumber Co. in Gtison ist abgebrannt. Der Verlust ist bedeutend.

Moosic Jaw. In der Nähe von hier wurden eine Reihe Raubüberfälle vor Gericht verurteilt. Die Täter sind bei ihren Raubzügen eines getötenen Automobils bedient. Die Polizei ist der Kunde auf die Spur und verfolgt dieselben bis Brereton, ohne ihr jedoch bisher habhaft werden zu können, da sie in einem 6-zyl. McLaughlin Auto entflohen.

Indian Head. Die 17-jährige Agnes Godfrey, Tochter des Stadtrats H. S. Godfrey, fiel einem sehr bedauerlichen Jagdunfall zum Opfer. Frau Godfrey befand sich mit zwei jüngeren Brüdern auf einer Jagdpartie per Auto durch den District, als plötzlich ein Schuss aus der in den Händen ihres 14-jährigen Bruders Peter sich befindlichen Handflinte wahrscheinlich infolge der Erschütterung des Automobils sich entlud und ihr durch den Rücken in den Körper drang. Trotzdem dem unglücklichen Mädchen sofort ärztliche Hilfe im Union Hospital zuteil wurde, erlag sie ihren Verletzungen.

Norton. Frau Zoe Kronk ging auf das Feld hinaus, um das Gehege vor dem Winter zu besichtigen, als ihr Mann nach Hause zurückkam, um seine Hand, die er sich verletzt hatte, zu verbinden. Als der Mann ins Feld zurückkehrte, entdeckte er, daß die Pferde durchgegangen waren. Seine Frau fand er furchtbar zu gerichtet am Boden liegen. Sie starb, als sie im Krankenhaus eingeliefert wurde.

Weyburn. Ein Präriefeuer, das in der Nähe von Mansur Siding an der C.N.R. ausbrach, und das sich auf mehrere Meilen ausdehnte, richtete ziemlich viel Schaden an. Auf der Farm des H. Marden wurden eine ganze Menge Weizenhoden zerstört. Auf wunderbare Weise wurde der dreizehnjährige Gene Norton von Jmmis, Sask., vor dem Tode bewahrt, als sein Auto, das er lenkte, von einem Zuge überfahren wurde. Er fiel auf den Kutschsänger der Lokomotive, wo das Querverhol ihm mit gebrochenem Arm und gebrochenem Bein fand. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Barabeg. Auf der Farm des M. Gauthier in Coderre verbrannte der Stall, vier Scheunen, dreizehn Pferde, Hühner, Geflügel, Maschinen, 4000 Bushel oben gedroschener Weizen und 3000 Bushel Hafer. Der Verlust beträgt über \$10,000.

Mawer. Von einem Bänder überfahren und getötet wurde auf der Farm des Mr. McCarthy der Farmarbeiter Richard Hillis.

Gowan. Durch das zufällige Losgehen eines Gewehres kam W. J. Dixon, ein Farmer der hiesigen Gegend, der gerade einen Conote schießen wollte, ums Leben. Der Schuss verunglückte sich im Draht eines Zaunes, durch den Dixon kroch, der Schuss ging los und traf ihn in die Herzgegend. Der Tod trat augenblicklich ein.

Sibank. Einen Verlust von \$7,000 verursachten zwei Brände, auf den Namen von Mann Jarr und Frank King, indem Ställe, Farmmaschinen und Dampfmaschinen verbrannten.

Liberty. Der Maschinist John A. Messee aus Carman, Man., geriet beim Delen in das Triebrad einer Drechsmaschine und wurde getötet.

Melville. Mit Karbolsäure hat sich hier ein 55-jähriger Mann namens Paul Grabowski, der anscheinend vorher stark getrunken hatte und dadurch um seinen Verstand gebracht worden war, vergiftet.

Oxbow. Frau Dreher und die Pflegerin Bowman erhielten Verletzungen, zum Glück aber keine

schweren, als das Auto, das erstere lenkte, auf einem schmalen Damm zwischen zwei Schlüben in Brand geriet. Frau Dreher konnte in ihrer Aufregung das Auto nicht weiter lenken, und es geriet in die Schlübe in sieben Fuß tiefes Wasser. Beide Frauen konnten reich herausklettern.

Menoune. Sechs Meilen von der Stadt wurde der 65-jährige Andr. Schwab, als er mit Frau und Tochter nach Hause zurückkehrte, an einem Abhang, als die Pferde scheiterten, aus dem Wagen geschleudert. Eine ziemlich große Strecke weit geschleudert, und er war tot, als man ihn aufhob; seine Halsschlagader war zerrissen.

Midgedale. Durch Rauch und Klammern trag Frau Sam Carlson im Verein mit Miss Irene Demmon die vier Kinder der ersten, als hier eine schreckliche Feuersbrunst wütete, die einen Schaden von \$20,000 richtete. Das Feuer brach nachts aus im Bush Bee Restaurant, in dem vier Männer aus der Gegend von Ripawin beinahe verbrannt wären. Nach vier Stunden stand auf der Distanz von Main Street nichts weiter als das Gebäude der Bank of Hamilton, und nur der Umstand, daß der Wind direkt von Süden kam, rettete das Städtchen vor gänzlicher Vernichtung.

Me yronne. Feuer richtete in hiesigem Städtchen einen Schaden von \$57,000 an. Das Feuer entstand in einer Schmiede und erstreckte sich außer dieser auch zwei Leihställe, einen Laden, ein chinesisches Restaurant, einen Maschinensuppen u. a.

Ontario.

Ottawa. Der Danktagstag fällt dies Jahr auf Montag, den 12. November. Das Gesetz schreibt vor, daß der Danktagstag an dem Montag der Woche gefeiert werden soll, in welche auch der Waffenstillstandstag fällt. Da Sonntag, der 11. November der Waffenstillstandstag ist und der folgende Tag Danktagstag, so werden beide Feste an einem Tage gefeiert.

Die canadische Regierung wird auf Grund einer Entscheidung des höchsten Gerichts der „Dominion“, wonach canadische Schiffe auf hoher See gegen Seeräuber aus Häfen in den Neuenlandstaaten durch die Ver. Staaten geschützt werden müssen, in Washington diesbezüglich Vorstellungen machen und Schutz verlangen. Zu dem Vorgehen gab der Umstand Anlaß, daß der canadische Dampfer Scott Hankenon am 20. August auf hoher See unweit der amerikanischen Küste von Bewaffneten bestiegen, die Mannschaft mißhandelt und gefesselt und die ganze aus Schnaps bestehende Ladung und die Schiffsladung fortgeschleppt wurden. Derartige Ueberfälle auf mit Schnaps beladene Schiffe sind nichts Ungewöhnliches mehr, und die amerikanischen Behörden verhalten sich, laut Beschwerde der canadischen Regierung, dazu teilnahmslos.

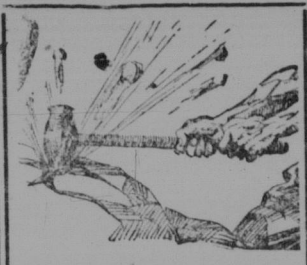
Toronto. In dem schrecklichen Erdbeben in Japan haben sechs Canadier ihr Leben eingebüßt, darunter ein Angestellter der E. Eaton Co. und zwei Beamte der Canadian Pacific.

Quebec.

Quebec. Premier King verteidigte in längerer Rede auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett vor Antritt seiner Reise nach London zur Reichskonferenz die Politik seiner Regierung gegenüber der Kritik des zur Zeit den Westen bereisenden konservativen Oppositionsführers Hon. A. Meighen. Er sagte u. a., daß er der Konferenz in London keine einzige Beschwerde seitens Canadas vorzutragen habe und daß die Verhältnisse in Canada nach Berücksichtigung der allgemeinen Weltlage nicht so schlecht seien, wie sie von seinen politischen Widersachern ausgemalt würden.

St. Hyacinthe. Der 58-jährige Henri Bichette rutschte von einem Dache ab, das durch den Tau schlüpfrig geworden war; er fiel dreißig Fuß tief und war tot, als man ihn aufhob.

Montreal. Der 58-jährige David Taillefer hatte die Unvorsichtigkeit unter einem Frachtaufzug einer Fabrik nachzusehen, ob eine Ratte sich in der Rattenfalle gefangen habe. Als der Aufzug heruntergelassen wurde, wurde der Unvorsichtige zu Tode gedrückt.



Sprühfunken

In der Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins findet sich folgendes Gedicht: Ein Leibel hat der deutsche Mann! Er wendet gern ein Fremdwort an, Und wenn man's deutsch auch sagen kann, Er wendet doch ein Fremdwort an. Er impos, defis, deponiert, Er iso, gratis, defiziert, Er das, fer, bit und debütiert, Er dos, fer, inspi, egerziert, Er ignos, inse, inspiert, Er bombas, degas, explodiert, Er bug, zens, fri- und amüffiert, Er delka, bla- und animiert! Der Teufel hot' die Ziererei Der Sprachminiererei Der Bildungsparodiererei!

Nach Goethe, hätte' du's erlebt, Wie man die Sprache jetzt vernüffert, Mit welchen Proden sie durchweht, Du hätte' deinen „Fausit“ verbeffert.

Manche Männer sind wie Wagen: Je weniger darin enthalten ist, umso schlimmer raffelt sie. Frauen ditto.

Zigaretten werden wie die Menschen in ihrer frühesten Jugend gewickelt; aber die Zigarette kommt aus der Kiste, wenn sie geraucht wird, während der Mensch dann in die Kiste kommt, wenn er verbrannt ist. Beide werden zu Asche.

Zigaretten sind wie tugendhafte Frauen: Sobald du mit ihnen die Grenze überschreitest, hast du Unannehmlichkeiten.

Hab' auf den Lippen stets bereit ein freundlich gutes Wort; Das findet ja zu jeder Zeit auch einen guten Ort.

Soll jemand um die was zu lieb, so schau ihn freundlich an, Ein wirklich gutes Wort ihm gib; es ist ja leicht getan.

Und wenn ein Herz dir zürnen will, in Linnun lobert an, So lege nur ganz freundlich still ein gutes Wort darauf.

Wohin dein Weg dich führen mag, auch in der Fremde draus, Sireu' du an jedem Lebenstag nur gute Worte aus.

Dann bist du nichts fremd und arm, fühlst nicht den Fremden Schmerz, Dein gutes Wort macht mild und warm dir jedes gute Herz.

In den Vereinigten Staaten werden alljährlich, Kongress und Staatslegislaturen zusammen gerechnet, rund 25,000 neue Gesetze erlassen, deren jedes der gelehrte Bürger beachten soll. Köst es sich bei dieser Ziffer überhaupt vermeiden, daß jeder Einwohner zum Verbrecher wird?

Auch am Wagen der Weltpolitik snarrt das schlechteste Rad am meisten, selbst wenn es mit dem besten französischen Del geschmiert ist.

Seuffzer eines Strohwitwers: A Haus ohne Frau Is a Herbst ohne Tau, Is a Sonn ohne Glanz, Is a Brandt ohne Kranz.

A Haus ohne Frau Gierich an zwecklos'n Bau, An' Raum ohne Luft, Einer Kof'n ohne Luft.

A Haus ohne Frau Da gib's lau' Madan, Klein Streit wagt da hor'n Und i hab's halt net gern.

Es wird zu viel gelesen und zu wenig nachgedacht.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt und nicht alles amerikanisch, was sich amerikanisch nennt.

Man fängt wieder an, deutsch zu sprechen. Vielleicht ist's ein neuer Beweis, daß der Wahn kurz ist.

Schlag' einen Jud', und du schlägst die große Preffe.

Preis der Geige.

Wir die Geige! Ihren Saiten Reichste Harmonie entfliekt, Weltentrichte Seligkeiten Wir das Geigenpiel erschließt, Welch Genießen, wenn den Bogen So des Meisters Hand regiert, Daß der Schnuricht wildes Wegen Sich in holdem Traum verliert!

Vermächtnis des Hasses.

Der Fluch, an dem die Menschheit zu Grunde geht

Nicht der Krieg war es, der die Welt an den Rand der Vernichtung brachte, sondern der Haß.

Am 1. August 1914 wurde eine Flut des Hasses entfesselt, die wie eine Sintflut vernichtend über die Welt sich ergoß. . . und noch ist die Taube mit dem Ölblatt nicht erschienen.

Wir mögen mit tausend Jungen Liebe predigen — der Haß überschreit uns und das verfluchte Vermächtnis des Hasses liegt wie ein Alp über der Menschheit.

Das erkennen alle Denkenden in allen Ländern, das sagen und schreiben sie — und es hilft nichts. Das schreibt jetzt auch der Professor S. F. Darwin-Fox, ein Großneffe von Charles Darwin. Er war ursprünglich Professor am Pembroke College in Oxford, dann Direktor einer Arbeiter-Hochschule in Staffordshire, ging bei Kriegsausbruch in die Schweiz, begründete in Freiburg eine soziale Handwerker-Schule, wurde infolge reaktionärer Einflüsse ausgewiesen, lebte zwei Jahre in Paris, wo er die individualistische Zeitschrift „L'Ordre Naturel“ herausgab und siedelte 1921 nach Deutschland über, wo er seitdem ansässig ist. Professor Darwin-Fox schreibt über den Haß:

In einem Essay über Napoleon, das 1837 geschrieben, aber erst 1916 zum ersten Mal gedruckt wurde, schrieb der große englische Dichter (Thackeray), was die Menschheit am meisten vom Kriege zu fürchten habe, seien nicht die unmittelbar verursachten Zerstörungen und Morden, sondern „die brutalen Vorurteile, die der Krieg mit sich bringt, das verfluchte Vermächtnis des Hasses, die er hinterläßt.“ Hier in Deutschland sind die erbarmungslossten Gesner, nachdem sie den Besiegten alles genommen haben — nicht durch Waffenkrieg, sondern durch List, Betrug, Lüge und durch den vorfälligen Frauen- und Kindermord der

Schul-Bedarfsartikel. Für den Schulbeginn haben wir die beste Auswahl in Schul-Bedarfsartikeln, bestehend aus Scribbles, Exercise Books, Federhalter, Meißelsteine, Radiergummi, Farben, Drawing Sets. Ein Spezial Fountain Pen zu \$1.00 per Stück. TYSON DRUG COMPANY. Hauptquartier für Schul-Bedarfsartikel.

teuflischen Hungerblockade — nun damit beschäftigt, ihre Opfer in deren eigenem Lande zu quälen und zu verheeren durch syphilitische sabbige und weiße Truppen, die bis an die Zähne bewaffnet sind und sinnlos um sich schmeißen.

In der ganzen Vergangenheit wurden eroberte Länder ein für allemal ausgeplündert, ihre Städte verbrannt, ihre Männer erschlagen, die Frauen davongeschleppt. Dies war beinahe barmherziger, weil es nicht lange dauerte. Heute werden auch die unschuldigen Nachgeborenen noch getötet, nicht nur durch die Gewehre und Säbel der Franzosen, sondern durch die langsame Marter der Tuberkulose, des Hungerphus. Und die teuflische Tat wird gemächlich getan, in Glaceehandschuhen, durchs Telefon, bei einem Glas Sekt und einer Zigarre, im bequemen Klubstiel nach einem guten Dinner.

Und doch gibt es in der modernen Geschichte mindestens zwei Beispiele dafür, daß Großmut des Siegers (ob nun aus politischer Berechnung oder aus edleren Beweggründen) nicht nur den Haß des Besiegten entwarztelt, sondern sogar Freundschaft geschaffen hat. Diese berühmten Beispiele sind das Verhalten Bismarcks gegen Österreich nach Sadoma und das Verhalten Campbell-Bannermans gegen die Boeren. Die Sieger von heute dagegen scheinen um nichts anders besorgt, als daß der Haß nur ja sicher den Krieg überdauere und von Generation zu Generation das „verfluchte Vermächtnis“ vererbt werde. Aus

Verkaufe Schiffs- und Bahnkarten von und nach allen Ländern. J.C. WEHRENS Box 5 Siltou, Sask. Einziger deutscher, kontraktlich bevollmächtigter Schiffsagent in Saskatchewan.

Granthematisch. Heilmittel. Sichere Genesung aller Krankheiten. Ein langjähriger Vertrauensmann des St. Raphael's-Bereichs zum Schutze der Einwanderer.

ST. PETER'S COLLEGE MUENSTER, SASK. THE SCHOOL FOR YOUR BOY. COURSES: PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COMMERCIAL • COLLEGE. TUITION \$325.00 OPENS OCT. 2, 1923. WRITE FOR INFORMATION TO THE DIRECTOR

(Fortsetzung von Seite 5.)

Leider könne man hierzulande nur allzuoft die traurige Erfahrung machen, daß die jüngere Generation innerhalb der freien Zeit zu viel nutzlosen Vergnügen nachginge, anstatt sich ihrer ernstlichen Pflichten gegen die Gemeinwesen, innerhalb deren sie leben, klar zu werden. Gerade bei den Volksvereinsversammlungen sei hervorragende Gelegenheit geboten, sein Wissen zu bereichern über all das, was unseren Glauben als auch wichtige Tagesfragen angehe.

Auf Vorschlag des Hochw. P. Dominik, O.S.B., wurde der Hochw. P. Lorenz, O.S.B., als Redner für den 21. Oktober eingeladen. Auch Nichtmitglieder der Ortsgruppe Humboldt sollten es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit zu erscheinen. Alle Mitglieder sind gebeten ihre Freunde mitzubringen. Nachdem 8 neue Mitglieder aufgenommen wurden, vertagte Präsident Hauser die Versammlung, worauf der Hochw. P. Dominik, O.S.B., das Schlußgebet sprach.

M. G. Amerongen, Schriftführer.

Berlin. — Victor A. Ridder, einer der Verfasser der New Yorker Staatszeitung, der vier Monate in Deutschland gereist ist und sich in allen Teilen des Reiches aufmerklos umgesehen hat, sagt in einem Interview:

„Auf Grund sorgfältiger Beobachtungen bin ich zu dem Schluß gekommen, daß Deutschland vor der Stunde steht, da das imperialistische Frankreich ihn den Todesstoß versetzen wird. Hoffnungen, die man einst gehabt haben mag, daß Deutschland zusammen mit den anderen europäischen Ländern wirtschaftlich

wieder aufgebaut werden könnte, sind mit dem Erfolg des Einfalls der Franzosen ins Ruhrgebiet vernichtet worden. Wäre mit diesem Einfall die Entschädigungsfrage verbunden worden, so hätte sich vielleicht ein Weg zur Klärung der Lage finden lassen.

„Heute geht die allgemeine öffentliche Meinung Europas dahin, daß die Befreiung des Ruhrgebietes gleichbedeutend ist mit Annexion. Es Frankreich sich mit diesem Gebiet zufrieden geben wird, muß die Zukunft zeigen. Tatsache ist jedoch, daß niemand es daran hindern kann, wenn es weitere Teile Deutschlands befreien will. Die Vereinigten Staaten und England sind jetzt gezwungen, untätig zuzusehen, da sie kein Mittel besitzen, der Entschädigung einer Segenzone Frankreichs über Europa wirksam in den Arm zu fallen. Wie weit Frankreichs Herrschaft über Europa in den nächsten Jahren gehen wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Nach meiner Meinung wird nur Frankreichs Wunsch hierüber bestimmen.

„Das Deutschlands innere Lage betrifft, so habe ich durchaus das Gefühl, daß der kommende Monat darüber entscheiden muß, ob die Herrschaft in beide in Hände der äußersten Rechten oder der äußersten Linken kommen wird. Keine zwischen diesen beiden Extremen liegende Regierung kann sich hier mehr halten. Und doch kann ich auch so keine Hoffnung auf Lösung der schweren Frage haben, gleichviel was für eine Regierung aus London kommen mag. Eine Ansicht mag pessimistisch erscheinen, doch habe ich kaum einen Deutschen getroffen, der die Lage nicht für ebenso hoffnungslos hielt. „Was die Vereinigten Staaten betrifft, so scheint die Zeit darüber zu sein, da sie irgend etwas nennenswertes beitragen könnten, die Lage zu verbessern, für die wir ein großes Teil der Verantwortung mittragen. Die amerikanische Geldwirtschaft sollte

zu der Erkenntnis kommen, daß Deutschland als Stütze Amerikas ausscheidet. Ich kann nicht glauben, daß angesichts des Erfolgs, mit dem Frankreich die öffentliche Meinung der ganzen Welt über seine Absichten im Ruhrgebiet getäuscht hat, noch irgend ein moralischer Druck wirken könnte, und anderer Druck ist unmöglich.“

— Bundes Senator La Follette von Wisconsin weist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Russland zurück mit Frau und Sohn in Berlin. Er wird im Laufe der nächsten Woche wahrscheinlich das Ruhrgebiet, sowie Frankreich, Polen und vielleicht noch andere Länder besuchen und beabsichtigt, am 20. Oktober die Rückreise nach den Vereinigten Staaten anzutreten. Der Senator hat in Berlin bereits Besprechungen mit Kanzler Stresemann und anderen Ministern sowie führenden Männern verschiedener Kreise gehabt. Nebenbei interessiert sich der Senator für das deutsche Eisenbahnsystem. Wie während seines bisherigen Aufenthaltes in Europa, läßt sich Senator La Follette nicht auf Besprechung politischer europäischer oder amerikanischer Fragen ein. Sein Sohn Hubert M. La Follette jun. hat den Eindruck gewonnen, daß Kanzler Stresemanns Kabinett die letzte Versäufnisregierung des Reiches sein, und ihr Sturz spätestens mit Einbruch des Winters unvermeidlich sein werde.

— Unter der Einwirkung der immer schlimmer werdenden wirtschaftlichen Zustände in Deutschland hat die Auswanderung eine wesentliche Zunahme erfahren. Der eben veröffentlichten Statistik zufolge sind in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 10,872 Personen aus Deutschland ausgewandert. Die meisten derselben lenkten ihre Schritte nach Südamerika.

Rural Municipality of St. Peter No. 369  
As some parties have inquired as to our Annual Statement of 1922, in this respect I wish to say that this statement should be from Oct 31st, 1922, but the Auditor did the best they could, under the circumstances as there were no records left when the last Audit was taken, consequently they simply took these figures, of Oct. 31st, 1922.  
W. F. MAINZER,  
Sec. Treas.

Abonniert auf den St. Peter's Bote!

Humboldts Beste Apotheke  
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc.

COLUMBIA  
GRAFANOLAS AND RECORDS  
NYALL'S Familien-Heilmittel  
Tyson Drug Co.

J. A. STIRLING  
LICENSED AUCTIONEER  
AND VALUATOR  
PHONE 35-R 6, LAKE LENORE.

Freie, Kühle Getränke  
oder ein gutes Spiel  
SNOOKER und POOL  
finden Sie in  
MIKE'S POOL ROOM  
M. Polret, Eigentümer, Bruno, Sask.  
Granit- u. Marmorgrabmale  
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorkommen.  
Saskatoon Granite & Marble Works,  
131 Ave. A. N., SASKATOON, SASK.

White Star Dominion Line  
Die beste Linie, um Ihre Freunde von Europa herüberzubringen.  
Wir haben Büros in Moskau, Rarkow, Petrograd, Libau, Warschau und allen wichtigen Städten. Unsere deutsche Organisation ist ausgebreitet. Ein Büro in jedem großen Zentralpunkt.  
Direkte Abfahrten das ganze Jahr von Hamburg oder Bremen, Cherbourg nach Canada. Die Abfahrten finden regelmäßig statt.  
Wir sind in allen Angelegenheiten der Reise behilflich von der Zeit an, da das Billet gekauft wird, und bis der Reisende am Ziel eintrifft.  
Beste Bedienung — Beste Essen.  
Man schreibe für Broschüren und Papiere an  
[Dec. 29]  
W. M. MCLEOD, Mgr., White Star Dominion Line  
286 Main St., WINNIPEG.

L. Moritzer  
Humboldt, Sask.  
Gen. Blacksmith and Horse shoer  
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.  
Agent for Coekshutt Implements.  
Kauft bei denen, die hier inserieren!

HOUGHTON & ALLEN  
Zahnärztliche  
Schuh-Reparaturen  
Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.  
In Greig's Garage-Gebäude  
Main St. Humboldt.

Brot ist die beste Nahrung!  
Essen Sie möglichst viel davon.  


Gegenwärtige Preise unserer Produkte:

Humboldt Special 140 Pfd.	3.35
Superior Mehl, 98 Pfd. Sack	3.50
Prairie Mehl	3.25
Humboldt Mehl, 98 "	3.00
Roggenmehl	3.00
Cream of Wheat, 98 "	3.75
Graham Mehl, 98 "	3.00
"Whole Wheat" Mehl, 98 "	3.00
Kleie 100 Pfd. Sack	1.25
Shorts	1.35
Gevollter Hafer 20 Pfd. Sack	80c
Corn Meal 24 "	85c

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Kaufe Schweine, Vieh und Schafe  
Besuche jeden Dienstag von St. Gregor  
Bezahle die höchsten Preise  
SAM MARKEL  
Phone-Ring 7 St. Gregor, Sask.

# A CLARION CALL TO FOLKS OF THRIFT

## A GIANT RETAIL SALE AT WHOLESALE PRICES

### A STUPENDOUS MERCHANDISE SALE

**MEN'S \$25 SUITS**  
—Stunning bargains in these \$25 suits; we know the far sighted men, who search for values will be enthusiastic about these Suits. The fabrics are worsteds, tweeds, homespuns, in wonderful colors and patterns. You could never hope to ever find the equal of this \$25.00 line at only \$14.95. The Coats have padded shoulders, and collars that hug the neck. You will proclaim them Bang-up! \$20.00 Suits at a price of only \$14.95.  
Men, don't miss these golden values. **14.95**

**Ginghams**  
—A fine selection of High Quality Ginghams; pleasing patterns, in all colors, and styles. These will not fade. Formerly 30c. Sale Price **20c**

**Pure Wool Flannel**  
—Camelford Brand, 27 inches, various colors, all 70c. Sale at **50c**

**Ladies' Combinations**  
—Watson's Fine Cotton Wool Combinations, short sleeves, in low neck, \$2.25 value. Sale at **1.75**

**Children's Flannel Lined Combinations**  
—Flannel, winter weight, good \$1.75 quality. Sale at **1.25**

**Men's Wool Combinations**  
—Fine wool, unshrinkable, in a high quality Standard brand, heavy weight. These are priced regularly at \$4.75. Sale Price **3.75**

**One lot of Ribbed All Wool Shirts and Drawers**  
—Standard make, formerly sold at \$1.95. Going in this sale at **1.40**

**The Biggest, Most Commanding Sale Of The Times**  
It Teems Throughout With Great, Unmatchable Bargains  
When You Stand Face To Face With Our Price Cards, You Will Immediately Acknowledge That This Gigantic Fall Sale Gives You The Buying Opportunity Of A Lifetime. We Have Not Simply Cut Prices, We Have Literally Torn Them To Shreds. The Entire Stock Goes To The Bargain Block. Dry Goods, Shoes, Clothing, Groceries, Ladies' And Children's Wear, All Caught In This Whirlwind Price Cutting  
..... TWO WEEKS' SALE .....

**SHOE PRICES That Startle And Amaze**  
—Ladies' Georgina Brand Brown and Black Calf and Kid and Patent Pumps, late styles and strictly high grade; \$9.25 values **6.50**

—Men's Brown and Black Calf, all leather Shoes of excellent quality, selling at \$6.95. Going at the Sale Price **4.25**

—Men's Fine High Grade Dress Shoes in Brown and Black Calf, in both Blucher and Bals, \$8.50 and \$7.50 values **5.50**

—Ladies' One and Two Strap Pumps and Slippers in Black and Brown Calf and Kid, sizes 3-1/2-4, formerly sold at \$6.00 to \$8.00. Going on Sale **1.00**

—Kiddies' Patent One-Strap in sizes 8 to 10-1/2, formerly priced at \$2.25. Now **1.50**

—Little Folks' Kid Top Patent Toe, sizes 2-7-1/2, formerly \$1.50. Sale Price **1.15**

**SALE STARTS FRIDAY, OCTOBER 5th AT 9 A. M.**  
DON'T DARE MISS IT—IT'S DECIDEDLY DIFFERENT  
This Sale Will Bring People For 30 Miles Around.  
The Store's Policy Stands Adamant: Truthful Advertising, Quality Merchandise, And Courteous Treatment

**A HOT SHOT AT GROCERIES**  
Rio Coffee, per lb ..... **25c**  
Ogilvie's Rolled Oats, tubes **20c**  
Royal Seal Baking Powder **20c**  
Soda Biscuits, the package **25c**  
Blue Ribbon Tea, per lb ..... **60c**  
Campbell's Soups ..... **15c**  
Kellogg's Corn Flakes ..... **10c**  
Prunes, per box of 5 lb ..... **70c**

Sunset Pack Tomatoes (5) **\$1.00**  
Glasgo's Pure Fruit Jams, 3 lb tins, Strawberry, Raspberry, Black Currant, Cherry, \$1.00 Sealers go at ..... **65c**  
King Corn Syrup, 10 lb tin **75c**  
Strawberry-Raspberry Extracts, 2 oz. 25c bottle ..... **5c**  
Palm Olive Soap, 4 for ..... **25c**

**LADIES' COATS**  
—Beautifully tailored, three-quarter, silk lined, some with fur collars, belts, patch pockets, trimmed in fancy braid, silk brocade, plain and pleated back, Greys, Browns and Tans. Strictly high quality material. Formerly \$25.00. **18.50**

**LADIES' COATINGS**  
—For warmth, quality and appearance these Coatings cannot be duplicated. 54 inch width, in Sands, Tans and Olive Blue. \$2.25 quality at **1.75**

**BIG SAVINGS**  
**Fine Homespuns**  
—These are just the thing for Dresses and Coats, 54 inch width, in Brown, Heather and Green. \$1.25 values at **95c**

**Scotch Plaids**  
—That will appeal to you. Splendid \$1.00 quality going on Sale at **60c**

**Girls' School Dresses**  
—Girls' Gingham School Dresses, pleasing patterns in Blue, Yellow, Green Plaids that will hold \$1.50 their color; \$2.50 & \$2.75 values

**Hosiery**  
—Pure All Wool Cashmere Hose, fancy ripped winter weight, regular \$1.50 value. Assorted shades. Sale Price **1.10**

—Plain Cashmere Black and Polo, winter weight, regular 85c value. Sale Price **65c**

—Children's Fine Well Made School Hose sizes to 6 1/2, regular 85c Sale Price **45c**

**Navy Serges**  
—38 inch width, real fast quality, 85c values in Navy and Black. Sale Price **65c**

**Men's Fine Coat Sweaters**  
—Every man and boy can use a Coat Sweater, good quality, chain knit, roomy and comfortable. These cold days will make you want a \$2.50 Coat Sweater when the price is only **1.95**

**Boys' Coat Sweaters**  
—They come in sizes 26 to 32, good warm and well made. The whole lot goes **95c**

**Army Flannel Work Shirts**  
—This lot of high grade Flannel Shirts will go like wild fire. Superb quality in Brown, Grey and Khaki. They sold at \$2.50 regularly, but out they go at **1.85** Good run of sizes.

**Khaki Drill Work Shirts**  
—Here is a good Work Shirt that will give good wear and hold its color. **1.25** \$1.60 value

**OUR BIG POSTER**  
Look for our Big Sale Bill in your mail. Thousands have been mailed.  
If you don't get yours, read your neighbor's.

# E.G. SUEHRING

## HUMBOLDT, SASK.

**POSTAGE FREE**  
During this Sale we will pay Postage for our out of town buyers who cannot get in. We will cheerfully Refund or make Exchanges.  
We want you to be satisfied.